

STIFTUNG FRAUENHAUS BEIDER BASEL JAHRESBERICHT 2021



FRAUENHAUS
STIFTUNG FRAUENHAUS
BEIDER BASEL

JAHRESBERICHT 2021

FRAUENHAUS
STIFTUNG FRAUENHAUS
BEIDER BASEL

Inhalt

| | |
|--|----|
| Bericht des Co-Präsidiums | 2 |
| Bericht der Geschäftsleiterin | 3 |
| Erfahrungsbericht einer Frauenberaterin im Frauenhaus | 4 |
| Wir schaffen uns eine Insel | 7 |
| Kommentar zur Jahresrechnung | 8 |
| Bilanz | 9 |
| Erfolgsrechnung | 10 |
| Stiftungsrat | 12 |
| Team Frauenhaus | 13 |
| Statistik | 14 |
| Herzlichen Dank | 17 |
| Matronats- und Patronatskomitee | 20 |
| Impressum | 21 |

BERICHT DES CO-PRÄSIDIUMS


Kristin Hoschke,
Co-Präsidentin des
Stiftungsrates

Das Jahr 2021 war wiederum geprägt durch die Covid-19-Pandemie und damit einhergehend durch strenge, konsequente Massnahmen zum Schutz vor dem Virus. Der Stiftungsrat konnte sich vollständig auf die Geschäftsleiterin und die Mitarbeiterinnen des Frauenhauses verlassen, denen es gelang, der Ausbreitung des Virus im Frauenhaus keine Chance zu geben – mit viel Kraft und trotz Distanzregelungen – mit sehr viel Menschlichkeit. Die Flexibilität und das grosse Engagement aller Beteiligten waren beeindruckend und der Stiftungsrat hat seine Wertschätzung wiederholt zum Ausdruck gebracht und stand für jede Unterstützung auf strategischer Ebene bereit.

In einer intensiv vorbereiteten Retraite des Stiftungsrates wurden bestehende Strukturen, Reglemente und Beschriebe gesichtet, die inhaltlichen Aussagen in diesen diskutiert und auf ihre Aktualität und Vollständigkeit hin hinterfragt und überarbeitet. Dieser Prozess wird im Jahr 2022 fortgesetzt.

Auf Einladung des Stiftungsrates hat Frau Regierungsrätin Stephanie Eymann (Vorsteherin Sicherheitsdepartement BS) im Herbst das Frauenhaus besucht. Die Einladung für Frau Regierungsrätin Kathrin Schweizer (Sicherheitsdirektorin BL) wurde für einen Besuch im Jahr 2022 versendet. Wir schätzen diesen Austausch sehr und sind dankbar für die Unterstützung, die dem Frauenhaus beider Basel durch die Kantone gewährt wird.

Die langjährige Stiftungsrätin und Verantwortliche für das Ressort Gesundheit Corina Gross hat Ende Jahr den Stiftungsrat verlassen. Mit Frau Irene Hartmann Wyhler wurde eine Nachfolgerin für diese Position gefunden. Wir danken Corina Gross sehr für ihre langjährige, engagierte Mitarbeit und heissen Irene Hartmann Wyhler herzlich willkommen.

Der Stiftungsrat bedankt sich bei allen, die geholfen haben, dass das Frauenhaus auch im Jahr 2021 ein Zufluchtsort für gewaltbetroffene Frauen und Kinder sein konnte – finanziell, ideell, in Mitarbeit und mit Unterstützungen jeglicher Art. 

BERICHT DER GESCHÄFTSLEITERIN


Unsere ganze Gesellschaft wurde auch im Jahr 2021 durch die Corona-Pandemie vor enorme Herausforderungen gestellt. Für das Frauenhaus war es von Anfang an zentral wichtig, dass wir den 24-Stunden-Betrieb aufrechterhalten und somit Schutz suchende Frauen und Kinder rund um die Uhr aufnehmen konnten. Dies ist uns vollständig gelungen. Ein sorgfältig ausgearbeitetes Schutzkonzept und dessen ständige Anpassung an die aktuellen Gegebenheiten machten dies möglich. Zahlreiche Massnahmen wurden ergriffen, um die Sicherheit der Klientinnen und Mitarbeiterinnen, aber auch die Qualität und Regelmässigkeit der Beratungen zu gewährleisten. Maskenpflicht, Hygienevorschriften, betriebliches Testen, personelle Notfallplanungen und eine grosse Portion Flexibilität gehören seit Monaten zum Arbeitsalltag und werden von allen mitgetragen.

Bettina Bühler,
Geschäftsleiterin
Frauenhaus

Eine der vielen Schattenseiten der Pandemie ist wohl der Anstieg von häuslicher Gewalt. Auch wenn sich das nicht direkt in erhöhten Aufnahmezahlen zeigt, so ist die Verdoppelung von telefonischen Beratungen ein Indikator dafür. Die krisenbedingten Lebensumstände erhöhen das Gefährdungspotenzial und machen den Schritt aus einer Gewaltbeziehung noch schwieriger. Wir sind froh, dass wir auch im vergangenen Jahr 86 Frauen und 80 Kinder auf diesem Weg begleiten durften.



Das Thema Häusliche Gewalt war während der Pandemie mehrfach auch in der Öffentlichkeit vertreten. Seitens der Bevölkerung hat das Frauenhaus eine grosse Solidarität erfahren. Viele Menschen und Vereine haben angerufen und nachgefragt, wie sie helfen können, haben uns mit Sach- und finanziellen Spenden unterstützt oder unsere Arbeit gewürdigt.

Angesichts der schwierigen Rahmenbedingungen blicken wir auf ein ereignisreiches und sehr gelungenes Jahr zurück. Mit Stolz kann ich sagen, dass wir alle gemeinsam diese Krise hervorragend bewältigt haben. Ich sehe mit Freude in die Zukunft, welche sicherlich weiterhin viele Herausforderungen und einen kontinuierlichen Umgang mit der Pandemie mit sich bringen wird. 

ERFAHRUNGSBERICHT EINER FRAUENBERATERIN IM FRAUENHAUS

Lange Zeit war mein Berufswunsch, Hebamme zu werden. Schliesslich wurde ich Sozialarbeiterin. In meiner Tätigkeit als Frauenberaterin denke ich mir häufig, dass diese zwei Aufgaben einander nicht so fern sind.

Der erste Blick am Morgen gilt dem Journal, in welchem die Mitarbeiterinnen sich à jour halten. Auch wir wissen nicht, «wann es losgeht»: Ist letzte Nacht jemand eingetreten oder ist vielleicht eine Familie auf dem Weg zu uns? Wie eine Hebamme sind auch wir, was unsere Arbeitsplanung angeht, sozusagen auf Abruf, immer bereit, Neuankömmlinge aufzunehmen und willkommen zu heissen. Und wenn eine Frau frisch angekommen ist, hat ihre Versorgung erste Priorität. Diese Flexibilität unsererseits ermöglicht Sicherheit und Verlässlichkeit auf Seiten unserer Klientinnen – und genau dies hilft den Frauen, während des grossen Umbruchs ein wenig Boden zu finden.



Eine Geburt wie auch ein Eintritt ins Frauenhaus sind einschneidende Erlebnisse. Ein Übergang in ein neues, noch unvertrautes Sein. Ein Ausnahmezustand, der nicht selten überfordert, aber auch häufig neue Kräfte weckt – ein Wendepunkt. Insofern sind auch wir Beraterinnen ein bisschen wie Geburtshelferinnen. Zu Beginn der Begleitungen sind da meistens Verwirrung, Verunsicherung, Verzweiflung. Wir stehen bei, begleiten, sprechen Mut zu und entlasten. Dabei orientieren wir uns an den Bedürfnissen, welche die Frau formuliert, und beraten, aber bestimmen nicht. Wir arbeiten parteilich und stehen als Interessensvertreterin explizit auf der Seite der Frauen.

Auch ich als Beraterin weiss im Einzelfall erst mal nicht, wie angesichts der schweren Geschichten und komplexen Situationen die Perspektive aussehen kann. Wie Hebammen haben aber auch wir die Gewissheit, dass jede Geburt ein Ende findet und es meistens gut geht. Mit unserer Arbeitserfahrung wächst das Vertrauen, dass gemeinsam auch ganz schwierige Situationen gemeistert werden können. Erst mal geht es darum, Sicherheit, Orientierung und eine Verschnaufpause zu ermöglichen. Das ist Voraussetzung, damit mit der Zeit die Panik weicht und überlegte Entscheidungen getroffen werden können. Und mit der Zeit beginnen sich «Lösungen» abzuzeichnen. Der Weg ist dabei häufig lang: Die Realitäten sind sehr herausfordernd, die

Handlungsspielräume nicht immer gross und der Aufenthalt im Frauenhaus meistens doch verhältnismässig kurz, um den Schrecken der vergangenen Jahre zu verdauen. Aber zumeist findet sich ein nächster Schritt und eine Portion Mut hilft, auch ganz widrigen Umständen begegnen zu können.

Das Helle liegt dem Dunklen in unserer Arbeitspraxis häufig nahe: Am schönsten finde ich es, Frauen in den Wochen nach dem Eintritt zu begleiten und ihre Entwicklung mitzuerleben. Das neu- oder wiedergewonnene Selbstvertrauen oder die trotzige Lebenslust sind manchmal fast atemberaubend. Es ist beeindruckend, was möglich wird, wenn eine Person endlich Sicherheit und Selbstbestimmung erlebt. Nicht selten staune ich bei meiner Arbeit, welche Strategien und Lösungen mir plötzlich anvertraut werden oder wie eine Person, die gestern angesichts der Herausforderungen noch wie gelähmt war, plötzlich mit Schwung ins Beratungszimmer tritt.

So umfasst unsere Arbeit im Frauenhaus das «volle Leben». Wir Beraterinnen leisten genau das, was gerade ansteht. Manchmal muss mit einer Klientin ein sicheres Handy organisiert werden, manchmal braucht es Hilfe bei der Orientierung in der Stadt, manchmal müssen dringend Medikamente beschafft werden, und manchmal ist gerade ein Brief angekommen, der eine Frau ordentlich verunsichert. Wir sind Ansprechpersonen für alle Anliegen, haben immer wieder zu sortieren, was wir leisten oder wohin wir verweisen können und wann wir entlasten oder aber helfen, dass die Frau es selbst tun kann. Manchmal gibt es aber auch einfach eine Einladung einer Frau zum Kaffee mit frisch gebackenem Kuchen. Und dann ist die wertvollste Arbeit, die wir in diesem Moment leisten können, einfach den Kuchen zu geniessen – vielleicht ist gerade das der Schlüssel zu Entspannung und Selbstvertrauen, was für die nächsten Schritte entscheidend sein kann.

Unsere Arbeit besteht aber auch aus viel Fallarbeit «hinter den Kulissen». Wir dokumentieren, koordinieren, informieren, tippen in die Tasten und hängen am Telefon. Die Koordination muss auch im Team erfolgen: Ein kurzer Austausch, Teamsitzungen und Krisenbesprechungen sorgen dafür, dass wir am selben Strick ziehen und uns gegenseitig unterstützen. Eine





Mitarbeiterin hat währenddessen die Verantwortung für die Hotline und ist für Telefonberatungen von Betroffenen, Angehörigen und Fachstellen zuständig.

Was unsere Tätigkeit von der Arbeit einer Hebamme unterscheidet, ist der Anstoss für unsere Arbeit. Die Frauenhäuser sind in den 70er- und 80er-Jahren aus einer aktivistischen Analyse der feministischen Bewegung entstanden. Und so versuchen wir auch heute noch, neben der Einzelfallhilfe das Strukturelle in den Fokus zu rücken und dazu beizutragen, dass das Problem der Gewalt gegen Frauen und Kinder gesellschaftlich angegangen wird. Darum ist es unerlässlich, dass wir auch in Gremien und auf der Strasse engagiert sind. Ob an runden Tischen, beim Frauenstreik oder am Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen: Wir sind dabei. Gleichermassen ist es auch wichtig, dass unser Angebot sich zeitgemäss weiterentwickelt, und auch das verlangt Austausch und Arbeit im Team.

Das Arbeiten im Frauenhaus ist ein konstantes Multitasking. Das geht, weil es eine erfüllende Arbeit ist, die vom ganzen Team getragen wird. So geschieht es nicht selten, dass wir, nach getaner Arbeit, noch ein wenig gemeinsam den Arbeitstag ausklingen lassen. Da unterscheiden wir uns nämlich nicht von den Frauen, die wir in unserer Arbeit begleiten: Auch uns tut es manchmal gut, mit Kuchen zu verweilen und im Sozialen zu tanken, denn der nächste herausfordernde Arbeitstag kommt mit Sicherheit!

WIR SCHAFFEN UNS EINE INSEL

Im Frauenhaus besteht eine regelmässige interne Kinderbetreuung, das Spielangebot. Es bietet den Kindern Platz, um zum spielen, sich zu bewegen, zu basteln, singen, die Natur zu erleben und den eigenen Interessen und Bedürfnissen nachzugehen. Es ist ein Raum, welchen die Kinder als sicheren Ort erfahren und in dem sie Erlebtes verarbeiten können.

Seit bald einem Jahr begleitet eine Kinder- und Jugendpsychotherapeutin der Universitären Psychiatrischen Klinik (UPKKJ) das Spielangebot innerhalb eines Projekts. Ziel ist, spielerisch und traumpädagogisch die Resilienz der Kinder zu unterstützen. Jede Woche reisen wir gemeinsam auf eine andere Sinnesinsel. Durch verschiedene Aktivitäten erleben die Kinder ein freudvolles, entspanntes Miteinander und lernen dabei ihren Körper kennen.

Das Spielangebot hat bereits einen treuen Begleiter, welcher in schwierigen oder traurigen Situationen für die Kinder da ist: die Eule Erwin. Passend dazu kreierten wir eigenhändig unsere Papageiendame Linn, welche fröhlich pfeifend das Projekt ankündigt. Linn, als Vogelfreundin von Erwin, war eine passende Wahl für die farbenfrohe Stunde. Sie stellt sich bei jedem Besuch bei allen Kindern vor und verteilt allen ein Namensschild. Linn dient ausserdem dazu, das Eis zu Beginn des Besuchs zu brechen. Unbekannte Situationen können bei den Kindern Unsicherheiten oder sogar Ängste auslösen, weshalb das Plüschtier eine Brücke schafft und die Kinder abholt. Dadurch, dass uns Linn immer um dieselbe Uhrzeit besuchen kommt, erfahren die Kinder Orientierung und erhalten Sicherheit. Kinder, welche neu kommen, werden freudig von den bereits «erfahrenen» Kindern instruiert.



Die Kinder fiebern dem Besuch von Papageiendame Linn jede Woche gespannt entgegen und freuen sich auf die gemeinsame Zeit. Die Erfahrung während der Sinnesreise auf die Insel ermöglicht jedes Mal aufs Neue eine unbeschwerte Zeit, freudvolles Kinderlachen und schafft schöne Erinnerungen. 🍌

KOMMENTAR ZUR JAHRESRECHNUNG

Ursula Lehmann,
Stiftungsrätin


Die Stiftung Frauenhaus beider Basel kann wiederum ein sehr gutes finanzielles Ergebnis ausweisen. Laufende Projekte wurden grosszügig unterstützt und wir durften von privaten Spender*innen grosse Solidarität erfahren. Dies ist nicht selbstverständlich und wir sind dankbar für die ausserordentliche Unterstützung und das uns entgegengebrachte Vertrauen.

Die Veränderungen im Leistungsauftrag mit den Kantonen wurden umgesetzt: Neu sind die PasserElle und das Liaison-Projekt für Mütter und Kinder fest in unser Angebot integriert. Zudem durften wir auf namhafte Unterstützung zählen: Die PasserElle und das Liaison-Projekt wurden weiterhin durch die Christoph Merian Stiftung (CMS) unterstützt, Letzteres zusätzlich durch das Eidgenössische Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann (EBG). Die Glückskette hat das Projekt «Kinder und Mütter entlasten und stärken» unterstützt. Das Frauenhaus-SOS mit seinen Not-Schutzplätzen wurde durch die Claire Sturzenegger-Jeanfavre Stiftung unterstützt.



Im Jahr 2021 stand eine grundlegende IT-Erneuerung an, deren Umsetzung leider nicht immer nach Plan durchgeführt werden konnte. Dadurch wurden diverse Arbeiten erschwert oder waren mit einem Mehraufwand verbunden. Eine Renovation der Zimmer und der Umbau einzelner Räume konnten im Sommer ebenfalls ausgeführt werden, auch dies dank grosszügigen Beiträgen der Koechlin-Vischer Stiftung sowie der Ernst Göhner Stiftung.

Der Anteil der Finanzierung durch die Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft beträgt 46%. Die restlichen Kosten wurden durch Eigen- bzw. Drittmittel finanziert.

Auch dieses Jahr sind wir wie bisher mit unseren finanziellen Ressourcen sehr sorgsam umgegangen und können trotz der Belastung durch die Pandemie dank Projektbeiträgen und Spendengeldern einen guten Abschluss vorweisen. Das Ergebnis stärkt erneut unsere Eigenkapitalbasis. Projektbezogene Rückstellungen im Zusammenhang mit abgeschlossenen Arbeiten wurden aufgelöst. 

BILANZ

| In CHF | 31.12.21 | 31.12.20 |
|--|---------------------|---------------------|
| Aktiven | | |
| Flüssige Mittel und Wertschriften | 1 896 917.21 | 1 824 367.44 |
| Forderungen aus Leistungen | 636.85 | 36 169.75 |
| Forderungen aus Projekten | – | 322 000.00 |
| Übrige Forderungen | 543.65 | 2 957.45 |
| Aktive Rechnungsabgrenzung | 89 203.40 | 18 241.30 |
| Total Umlaufvermögen | 1 987 301.11 | 2 203 735.94 |
| Finanzanlagen | 31 909.30 | 31 130.50 |
| Mobile Sachanlagen | 5 760.00 | 10 815.00 |
| Immobilie Sachanlagen | 937 290.60 | 937 290.60 |
| Total Anlagevermögen | 974 959.90 | 979 236.10 |
| Total Aktiven | 2 962 261.01 | 3 182 972.04 |
| Passiven | | |
| Verbindlichkeiten | 107 984.49 | 159 874.55 |
| Passive Rechnungsabgrenzung / zweckgebundene Gelder | 143 660.30 | 354 709.93 |
| Hypotheken | 1 128 000.00 | 1 128 000.00 |
| Rückstellungen | 610 400.00 | 655 400.00 |
| Total Fremdkapital | 1 990 044.79 | 2 297 984.48 |
| Stiftungsvermögen per 1.1. | 884 987.56 | 712 719.35 |
| Jahresergebnis | 87 228.66 | 172 268.21 |
| Stiftungsvermögen per 31.12. | 972 216.22 | 884 987.56 |
| Total Passiven | 2 962 261.01 | 3 182 972.04 |

Revisionsstelle: ABELIA Wirtschaftsprüfung und Beratung AG, Basel

ERFOLGSRECHNUNG

| In CHF | 2021 | 2020 |
|---|-----------------------|-----------------------|
| Betriebsertrag | | |
| Kostgelder | 262 984.50 | 146 459.00 |
| Subventionen BS | 626 546.00 | 504 046.00 |
| Subventionen BL | 626 060.50 | 443 560.50 |
| Finanzhilfe Notunterkunft BS/BL | - | 320 000.00 |
| Übriger Ertrag | 8 493.50 | 10 335.60 |
| Projekt- und Aussenfinanzierung | 150 000.00 | 707 847.35 |
| Spendeneinnahmen | 727 094.81 | 505 706.16 |
| Bildung/Auflösung Rückstellung zweckgebundener Gelder | 317 831.43 | - 274 214.63 |
| Total Betriebsertrag | 2 719 010.74 | 2 363 739.98 |
| Aufwand Material, Waren und Dienstleistung | | |
| Kost und Logis | - 393 189.40 | - 367 193.88 |
| Betreuung und Beratung | - 220 225.77 | - 188 991.15 |
| Total Aufwand Material, Waren und Dienstleistung | - 613 415.17 | - 556 185.03 |
| Total Personalaufwand | - 1 856 840.45 | - 1 503 816.32 |

| In CHF | 2021 | 2020 |
|--|---------------------|---------------------|
| Sonstiger Betriebsaufwand | | |
| Raumaufwand inkl. NK und Unterhalt (Verwaltung) | - 48 116.55 | - 51 261.45 |
| Unterhalt, Reparaturen, Ersatz, Leasing | - 68 118.19 | - 79 210.37 |
| Sachversicherungen, Abgaben, Gebühren | - 1 676.30 | - 1 703.60 |
| Energie- und Entsorgungsaufwand | - 4 360.75 | - 4 284.35 |
| Verwaltungs- und Informatikaufwand | - 36 892.59 | - 56 259.27 |
| Öffentlichkeitsarbeit | - 46 153.72 | - 38 861.14 |
| Bildung/Auflösung von Rückstellungen | 45 000.00 | 10 000.00 |
| Abschreibungen | - 5 055.00 | - 8 520.65 |
| Finanzerfolg | - 2 833.66 | - 5 267.49 |
| Total sonstiger Betriebsaufwand | - 168 206.76 | - 235 368.32 |
| Betriebsergebnis | 80 548.36 | 68 370.31 |
| Liegenschaftserfolg | | |
| Eigenmietwert | 142 185.00 | 134 760.00 |
| Mietzinseinnahmen | 33 099.00 | 40 471.50 |
| Hypothekarzinsaufwand | - 17 608.00 | - 17 608.00 |
| Übriger Aufwand Liegenschaft/Renovation | - 150 995.70 | - 53 725.60 |
| Total Liegenschaftserfolg | 6 680.30 | 103 897.90 |
| Jahresergebnis | 87 228.66 | 172 268.21 |

STIFTUNGSRAT



Stiftungsrat

Kristin Hoschke, Co-Präsidentin, Ressort Liegenschaft

Heidi Mück, Co-Präsidentin, Ressort Politik

Elisabeth Augstburger, Ressort Politik

Sibylle Benz, Ressort Politik

Corina Gross, Ressort Gesundheit

Anina Kuoni, Ressort Personal

Ursula Lehmann, Ressort Finanzen

Isabel Schlerkmann, Ressort Öffentlichkeitsarbeit / Fundraising

Staatliche Delegierte (ohne Stimmrecht)

Doris Oechslin, Basel-Landschaft

Sonja Roest, Basel-Stadt

TEAM FRAUENHAUS

Geschäftsleitung Bettina Bühler

Administration Sandra Lichtenthaler (bis 31.1.2022)
Larissa Kessler (seit 15.11.2021)

Fundraising und Kommunikation
Ausgeschieden 2021: Sabine Hagenbuch

Buchhaltung Franziska Jenny

Frauenberatung Kristina Caceres | Wibke Kowalski |
Larissa Meyer | Megumi Steinmann (seit 1.9.2021) |
Debra Demaira, Assistenz Frauenberatung (seit 18.10.2021)
Ausgeschieden 2021: Rebecca Schaad | Salome Bay

PasserElle Snežana Reiner (seit 1. Oktober 2021)
Ausgeschieden 2021: Steffi Kuhn

FH-SOS Snežana Reiner | Aline Diouf | Noemi Lammer (seit 6.4.2021) |
Julia Bürge (Praktikantin seit 1.5.2021) | Gül Aksoy (Hauswirtschaft)

Mütter- und Kinderberatung Christine Grossenbacher |
Julia Helfrich | Isabel Reimer

Spielangebot Selina Özdemir | Anja Wiesinger (seit 1.4.2021)

Hauswirtschaft Sarah Giese

Nachfrauenteam Latifa Ait Ben Said | Gülseren Aksoy | Rasema Basic |
Julia Bürge | Aline Diouf | Debra Demaira (seit 20.1.2021) | Elia Hanke |
Valbone Hoti | Salome Klahre | Anita Olah (seit 5.5.2021) |
Simone Skelton | Marilac Pompeu (seit 3.5.2021)
Ausgeschieden 2021: Gioia Bomatter | Emel Cetin | Selvira Junuzovic |
Samira Mehmedovic | Astrid Plattner | Marilac Pompeu | Tilda Sera

Ehrenamtliche Köchin Ursula Rosser

Tanz und Bewegung Joëlle Spalinger

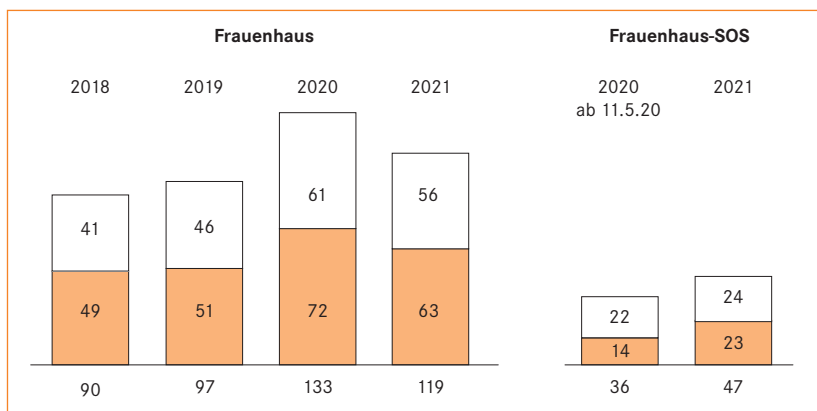
Begleitung Klientinnen Bea Steiger | Murielle Lubin | Beatrix Rubin Lucht
Ausgeschieden 2021: Bat-el Berger

Massagen für Klientinnen Andrea Benzenhöfer | Cara Gloor (seit 30.3.2021)

STATISTIK 2021

Bettina Bühler,
Geschäftsleiterin
Frauenhaus

Im Jahr 2021 haben 86 Frauen und 80 Kinder Schutz, Unterkunft und Beratung im Frauenhaus beider Basel (FH und FH-SOS) gefunden. Zusätzlich konnten neu 10 Frauen und 7 Kinder vom Übergangsangebot PasserElle profitieren. Dies sind leicht mehr Personen als im Vorjahr. Wie auch 2020 waren im Jahr 2021 fast gleich viele Kinder wie Frauen im Haus anwesend. Von den 86 Frauen waren 48 Mütter mit Kindern vor allem unter drei Jahren. 16 Klientinnen hatten zudem insgesamt 23 Kinder im Alter zwischen 5 und 18 Jahren, welche während dem Aufenthalt der Klientin im FH nicht hier anwesend waren, die Mutter aber trotzdem Mutter-Kind-Beratung in Anspruch nehmen durfte.



2018-2021
Anzahl Frauen
und Kinder

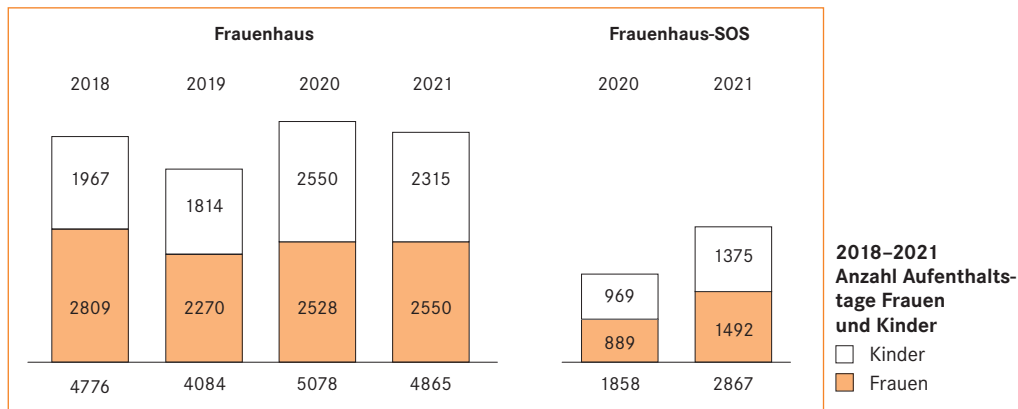
□ Kinder
■ Frauen

Der Anteil der Frauen aus den beiden Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft war im FH und im FH-SOS praktisch ausgeglichen. Fast 16% der Klientinnen stammten aus anderen Kantonen und waren vorübergehend im Frauenhaus beider Basel, was ein sehr hoher Anteil ist. In der PasserElle und im FH-SOS wurden keine ausserkantonalen Klientinnen aufgenommen.

Wie in den Vorjahren ist der weitaus grösste Teil der Klientinnen Selbstmelderinnen, vor der Vermittlung durch die Opferhilfe beider Basel und durch andere Institutionen. Auffallend ist die enorm hohe Zahl an Anrufen. Mit 327 Anrufen sind dies fast 60% mehr Anrufe als im Vorjahr (205 Anrufe). Dies dürfte unter anderem auch auf die Corona-Pandemie zurückzuführen

sein. Gleichzeitig konnte die Anzahl Schutz suchender Frauen, die aufgrund von Ressourcenmangel nicht aufgenommen werden konnten, erneut gesenkt werden auf 19%. Dies ist sehr erfreulich, da es ein explizites Ziel des Frauenhauses ist, die Ablehnungsquote zu senken. Gleichzeitig muss aber auch erwähnt werden, dass das Frauenhaus im Jahr 2021 durch die drei Häuser so viele Schutzplätze wie noch nie anbieten konnte.

Die Dauer des Aufenthaltes im Frauenhaus ist unterschiedlich. 43% der Klientinnen sind zwischen 8 und 56 Tagen im Frauenhaus, fast 19% sind weniger als 8 Tage und 38% mehr als 56 Tage im Haus anwesend. Die durchschnittliche, effektive Verweildauer im Frauenhaus lag im Jahr 2021 bei 54 Tagen (gleich wie im Jahr 2020) und im Frauenhaus-SOS bei 65 Tagen (im Jahr 2020 bei 38 Tagen).



Nach dem Aufenthalt im Frauenhaus oder im Frauenhaus-SOS sind 37,5% der Klientinnen in eine eigene Wohnung oder zu Freunden oder ihrer Familie gezogen, 12,5% der Frauen kehrten zu ihrem Mann oder Partner zurück. Die anderen Frauen haben in eine andere Institution gewechselt, sind in die PasserElle übergetreten oder waren Ende Jahr noch im Frauenhaus oder im Frauenhaus-SOS.



Insgesamt 10 Frauen und 7 Kinder lebten im Jahr 2021 vorübergehend in der PasserElle. Von den 10 Frauen waren 5 Mütter mit Kindern zwischen 0 und 11 Jahren. Alle Klientinnen stammen aus den beiden Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft, wovon 3 Frauen (und 3 Kinder) der Belegung auf Basel-Stadt und 7 Frauen (und 3 Kinder) der Belegung auf Basel-Landschaft fallen. Nach dem Aufenthalt in der PasserElle sind 5 Frauen in eine eigene Wohnung oder zu Freunden gezogen und eine Frau ist in eine andere Institution übergetreten. 🇫🇷

HERZLICHEN DANK

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Spenderinnen und Spender

Bettina Bühler,
Geschäftsleiterin

Die Arbeit mit gewaltbetroffenen Frauen und Kindern im Frauenhaus war in der Zeit der Pandemie besonders herausfordernd. Umso dankbarer sind wir, dass Sie uns finanziell, materiell und ideell unterstützt haben, damit wir unsere Arbeit weiterhin professionell und sorgfältig zum Schutz der Betroffenen ausführen konnten und der Betrieb im Frauenhaus reibungslos weitergeführt werden konnte. Wir empfinden dies als grosse Wertschätzung, die uns in unserer täglichen Arbeit motiviert. Zudem konnte nur mit dieser Unterstützung die überfällige Renovation des Hauses durchgeführt werden und dieses freundlicher und moderner gestaltet werden.

Auch durften wir wieder kleinere und grössere Sachspenden entgegennehmen. Privatspenden, private Initiativen wie auch Zuwendungen von Organisationen und Firmen entlasten einerseits unsere Ausgaben und helfen uns andererseits, den Spendenkeller für Klientinnen und Kinder auszustatten. Frauen, welche in ein selbstständiges Leben gehen, dürfen sich vor dem Einzug in ihre Wohnungen in diesem Lager bedienen, was ihr oft kleines Budget entlastet und den Kindern die Möglichkeit gibt, Spiele, Bücher und Spielsachen in ihr neues Zuhause mitnehmen zu dürfen. Auch die Schweizer Tafel Region beider Basel stellt uns seit vielen Jahren wöchentlich Lebensmittel zur Verfügung.

Folgend finden Zuwendungen ab einer Höhe von CHF 1000.- Erwähnung. Wir verzichten aus Gründen des Datenschutzes auf die namentliche Erwähnung von privaten Spenderinnen und Spendern. Wir danken im Besonderen auch all unseren zahlreichen Spenderinnen und Spendern, die aus Platzgründen nicht erwähnt werden können oder ungenannt bleiben wollen.

Reformierte und katholische Kirchgemeinden

Evangelisch-reformierte Kirche Basel-Stadt |
Römisch-katholische Kirchgemeinde Binningen-Bottmingen |
Römisch-katholische Kirchgemeinde Therwil/Biel-Benken |
Römisch-katholische Kirchgemeinde Blauen |
Römisch-katholische Kirchgemeinde Sissach

Gemeinden Basel-Landschaft und Basel-Stadt

Gemeinde Aesch | Gemeinde Arlesheim | Gemeinde Bettingen |
Gemeinde Biel-Benken | Gemeinde Bottmingen | Gemeinde Oberwil |
Gemeinde Reinach | Gemeinde Riehen | Gemeinde Sissach |
Gemeinde Therwil | Stadt Liestal

Serviceclubs, Frauenvereine, Organisationen, Firmen

Frauenverein Itingen | Brun Architektur GmbH | Coop Pfauen |
Novartis Investments Luxembourg | NEOVIUS AG | PK Softech AG |
Transabal Transport AG

Stiftungen insgesamt

Willy A. + Hedwig Bachofen-Henn-Stiftung | Fondation Collatrice |
Leo Fromer-Stiftung | Ernst Göhner Stiftung |
Goldschmidt-Jacobson-Stiftung | Hilfsfonds des wgn |
Karl Kahane Stiftung | C. & R. Koechlin-Vischer-Stiftung |
Stähelin'scher Familienfonds Stiftung |
Stiftung Freie Gemeinschaftsbank

Förderbeiträge für Projekte


Frauenhaus-SOS Claire Sturzenegger-Jeanfavre Stiftung
Liaison-Projekt Finanz- und Kirchendirektion BL Swisslos-Fonds |
Eidg. Büro für Gleichstellung
Wo Mütter und Kinder Zuflucht finden Glückskette
Notfallschrank Frauenverein St. Theresia Allschwil
PasserElle Christoph Merian Stiftung | Glückskette



Direkthilfe für Klientinnen und Kinder

Evangelisch-reformierte Kirche Basel-Stadt «loh mi nit elai» |

Susann und Max Krentel Stiftung | Winterhilfe Baselland |

Verein eins vo fünf 

MATRONATS- UND PATRONATSKOMITEE

Die Mitglieder des Matronats- und Patronatskomitees unterstützen die Stiftung Frauenhaus beider Basel ideell mit ihrem Engagement gegen Gewalt an Frauen. Sie tragen dazu bei, dass die Stiftung und das Frauenhaus gut vernetzt sind und auch in Zukunft von einem breiten Kreis von Privatpersonen unterstützt werden.

Dr. Kathrin Amacker, Vorstandspräsidentin Regio Basiliensis und
Stiftungspräsidentin Fairtrade Max Havelaar

Prof. Dr. Caroline Arni, Departement Geschichte der Universität Basel

Prof. Dr. Susanna Burghartz, Departement Geschichte
der Universität Basel

Edith Buxtorf-Hosch, alt Grossrätin LDP BS

Maya Graf, Ständerätin Grüne BL

Pfr. Christoph Herrmann, Kirchenratspräsident ev.-ref. Kirche BL

Mirjam Jauslin, Leiterin Kommunikation der Stiftung Jugendsozialwerk
Blaues Kreuz BL

Andreas Koellreuter, alt Regierungsrat BL

Pfr. Dr. Lukas Kundert, Kirchenratspräsident ev.-ref. Kirche BS

Dr. phil. Elisabeth Kurth, Geschäftsführerin Familystart beider Basel

Regula Meschberger, ehemalige Landrätin SP BL

Prof. Dr. Claudia Opitz-Belakhal, Departement Geschichte
der Universität Basel

Fabia Schild, Unternehmerin, Leiterin CEO- und VR-Sekretariat
PostFinance AG

Jörg Schild, alt Regierungsrat BS

Felix Terrier, Priester und Gemeindeleiter röm.-kath. Pfarrei Aesch

Dr. Hans Martin Tschudi, alt Regierungsrat BS

Dr. Matthias Zehnder, Publizist und Medienwissenschaftler

IMPRESSUM

Herausgeberin

Stiftung Frauenhaus beider Basel
Postfach
4018 Basel
www.frauenhaus-basel.ch

Frauenhaus beider Basel

Postfach
4018 Basel
Tel. 061 681 66 33, Fax 061 681 66 17
info@frauenhaus-basel.ch
www.frauenhaus-basel.ch

Texte und Redaktion

Bettina Bühler
Salome Bay
Selina Özdemir
Anja Wiesinger
Ursula Lehmann
Kristin Hoschke

Konzept und Gestaltung

weishaupt design, Sybil Weishaupt, Basel

Fotos

Julia Bürge

Druck

Rumzeis-Druck, Basel, im Mai 2022

Auflage

2920 Exemplare

Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen

Die Stiftung Frauenhaus beider Basel unterhält aktuell drei Standorte: das Frauenhaus, das Übergangsangebot PasserElle sowie vorübergehend das Frauenhaus-SOS mit zusätzlichen Not-Schutzplätzen während der gegenwärtigen Pandemie. Gewaltbetroffene Frauen und ihre Kinder finden hier Schutz, Beratung und Unterkunft.

Staatliche Subventionen decken die Betriebskosten nur anteilig. Spenden gewährleisten das Bestehen des Angebots der Stiftung Frauenhaus beider Basel.

Vielen Dank, dass Sie mit Ihrer Spende mithelfen, Frauen und Kinder auf ihrem Weg in ein selbstbestimmtes und gewaltfreies Leben zu unterstützen.

Postkonto 40-37605-8

IBAN CH50 0900 0000 4003 7605 8

Stiftung Frauenhaus beider Basel zum Schutz
misshandelter Frauen und Kinder